

PARTIZIPATION

=

MITBESTIMMEN

UND WEN BRAUCHT MAN DAFÜR?



Hallo, wir sind die Klasse 2F des GRG 15 auf der Schmelz 4. Wir sind heute in der Demokratiewerkstatt und haben das Thema „Partizipation“ bearbeitet. Waaas? Ihr wisst nicht, was das bedeutet? Dann schaut in unserer Zeitung nach. Viel Spaß beim Lesen! Liebe Grüße von der 2F.



PARTIZIPATION

Partizipation ist ein anderes Wort für Mitmachen und Zusammenarbeit. Damit Partizipation funktioniert, muss jeder mitdenken und mitarbeiten.

Wir haben den Begriff „Partizipation“ ausgesucht, weil wir das Wort bis heute nicht kannten und es kennenlernen wollten.

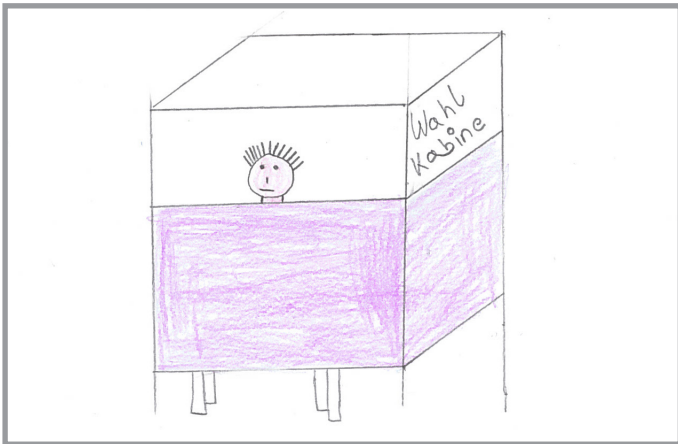
Partizipation bedeutet nicht nur Mit- und Zusammenarbeit, sondern auch Beteiligung, Teilnahme, Mitwirkung, Teilhabe und vor allem auch Mitbestimmung. In der Politik steht das Wort „Partizipation“ dafür, wie sehr die Menschen sich an der Politik beteiligen.

Beteiligen kann man sich daran, wenn man z. B. wählen oder demonstrieren geht oder bei einer Bürgerinitiative unterschreibt. Um mitbestimmen zu können, muss man sich aber zuerst informieren beispielsweise in den Medien.

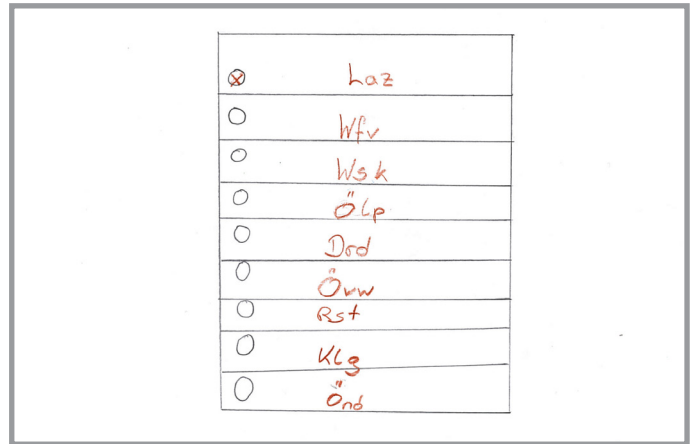
Kinder und Jugendliche haben natürlich auch eine Meinung, die der Politik auch wichtig sein sollte. Jede Schule hat einen Schulsprecher oder

eine Schulsprecherin plus deren Vertretung. Diese können von den SchülerInnen gewählt werden. Es gibt auch ein Jugendparlament in Österreich. Dort verbringen Schüler und Schülerinnen den ganzen Tag im Parlament und lernen die Arbeit von Abgeordneten kennen. Man darf in Österreich ab 16 Jahren wählen. Man sollte aber nicht auf seinen ersten Wahltag warten, um sich über die Politik zu informieren, sondern man sollte schon vorher „politisch partizipieren“. Denn das ist unser Recht. Wer es nicht glauben will, soll es sich in den UNO-„Konventionen über die Rechte des Kindes“ von 1989 nachlesen.

Partizipation finden wir wichtig, weil man die eigene Meinung sagen kann, und das nicht überall selbstverständlich ist.



So kann man z. B. partizipieren: Wählen in der Wahlkabine...



... indem man einen Stimmzettel ausfüllt...



...oder man kann auch an einer Demonstration teilnehmen.



Johanna (11), Sophie (11), Ibi (10), Oliver (11), Rafi (11)

KONSENS UND KOMPROMISS

In unserem Artikel geht es um die Begriffe „Konsens“ und „Kompromiss“. Zusätzlich zu dem Artikel haben wir noch einen Comic gestaltet.

„Konsens“ bedeutet, wenn sich zwei Personen bei etwas einig bzw. der selben Meinung sind.

In unserer Klasse gibt es bei vielen Themen einen Konsens, z. B. wenn wir Hausaufgaben bekommen und keine haben wollen oder dass wir uns nicht streiten wollen. Aber es kommt trotzdem immer wieder vor.

Der Begriff „Kompromiss“ hingegen bedeutet, wenn z. B. zwei Leute nicht einer Meinung sind, und dann zu einer Einigung kommen mit der beide Parteien zufrieden sind.

Wenn sich zwei Freunde treffen, muss es aber auch oft Kompromisse geben, da jeder Mensch oft eine andere Meinung hat.

Zum Beispiel einer der Freunde will ins Bad gehen, aber der andere will lieber Fußballspielen gehen. Ein Kompromiss in dieser Situation wäre, dass die beiden ins Freibad gehen und dort auch Fußballspielen.



Zwei Mädchen wollen ins Bad schwimmen gehen, aber ihr Bruder will lieber Fußballspielen.



Die Mädchen wollen ihren Bruder überreden, doch er hat andere Pläne für seine Freizeit.



Nach einiger Zeit finden sie endlich eine Einigung.



Lucas (11), Florian (11), Rafi (11), Lisa (12) und Sophie (11)

KINDERARBEIT

Was Kinder machen müssen, wenn sie nicht in die Schule gehen können.

Kinderarbeit ist ein weltweites Problem. Man schätzt, dass 215 Millionen Kinder betroffen sind. In Asien sind es ca. 122 Millionen. In Indien sind es über 12 Millionen zwischen fünf und vierzehn Jahren. Oft werden Kinder und Jugendliche gezwungen, ohne Bezahlung zu arbeiten. Die internationale Arbeitsorganisation (ILO) bemüht sich, gegen Kinderarbeit anzukämpfen. Manche Länder halten sich bis heute leider nicht an dieses Gesetz. Anhand eines Beispiels aus Indien zeigen wir euch, wie die Kinder dort arbeiten müssen.



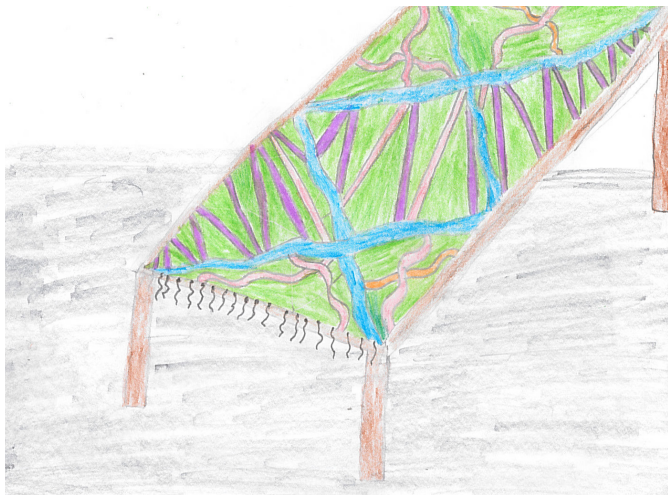
Caty (11), Fanny (11), Thiemo (11), Nina (12), Timo (11)

In 500 Ziegelindustrien von Haryana (Indien) werden Kinder und Jugendliche ausgebeutet.



Kinder werden z. B. in Ziegelindustrien zur Arbeit gezwungen.

Mädchen müssen als billige Haushaltshilfen arbeiten, dabei werden sie oft ausgebeutet und missbraucht. Indien ist der zweitgrößte Produzent



Auch Tischtücher werden von Kindern hergestellt.



Dieses Feuerwerk kommt aus den Händen vieler Kinder.

von Feuerwerkskörpern, die auf der ganzen Welt hergestellt werden. In 40 Dörfern werden Kinder und Frauen in einer menschenverachtenden Methode gezwungen, Feuerwerkskörper herzustellen. Diese Frauen und Kinder stehen im direkten Kontakt mit chemischen Substanzen wie z. B. Schwefel, Schwarz- und Aluminium-Pulver, was sehr gesundheitsschädlich sein kann.

Über 70 % der Kinder, die in Haushalten arbeiten, sind zwischen 12 und 16 Jahre alt. Diese müssen oft über 15 Stunden ohne Pause arbeiten und viele sehen ihre Familien nie. Durch Hilfsprojekte wird den Kindern geholfen.

TOLERANZ IN DER WELT

TOLERANZ im Sinne von Gleichberechtigung bedeutet, dass man andere nicht auslachen oder gemein behandeln soll, weil er oder sie eine andere Hautfarbe hat, anders aussieht, eine Behinderung oder eine andere Religion hat.

HAUTFARBE:

Ich finde, dass man andere Menschen nicht auslachen soll, weil sie eine andere Hautfarbe haben. Diese sind Menschen wie alle anderen auch. Gott sei Dank gab es Martin Luther King, weil dieser Politiker setzte sich für die Afroamerikaner in Amerika ein. Seitdem werden sie wie jeder Mensch behandelt. Seit Nelson Mandela werden in Südafrika die Schwarzen gleich behandelt. Früher, zur Zeit der Apartheid, mussten farbige Menschen ganz hinten im Bus sitzen und die Farbigen und die Weissn gingen in getrennte WCs. Leider wurden Schwarze auch angespuckt

BEHINDERUNG:

Menschen mit Behinderungen sollte man nicht ausschließen, weil sie so geboren wurden oder einen schweren Unfall hatten. Auch wenn sie uns auf den ersten Blick manchmal ein bisschen fremd und eigenartig vorkommen, muss man sie respektieren. Deswegen sollte man sie besser kennenlernen. Sie können auch eine interessante Art haben oder

etwas besser als andere Menschen können. Man sollte aber auch kein Mitleid haben, weil man ihnen sonst das Gefühl gibt, hilflos zu sein.

AUSSEHEN:

Man sollte Menschen nicht nach ihrem Aussehen beurteilen, weil sie manchmal im Herzen sehr nett sein können. Auch wenn sie z. B. Pickel haben, dick sind oder eine andere Hautfarbe haben. Manche Leute sollen zuerst nachdenken, bevor sie verletzende Worte sagen, weil Worte können sehr weh tun.

RELIGION:

Es gibt Menschen mit verschiedensten Religionen wie zum Beispiel Juden, Moslems, Orthodoxe, Hindi, Protestanten und Katholiken. Leider gab es Vernichtungen von Juden und Jüdinnen im Hitler-Deutschland. Heute werden alle Religionen in Österreich vor dem Gesetz gleich behandelt!!!

Ich finde es unfair, wenn ihr mich nach meiner Meinung beurteilt.

Uns ist es egal, was du machst und denkst. Wir mögen nur Leute, die die gleiche Meinung haben.

Ich finde euch nett, weil ihr mich mögt, wie ich bin.

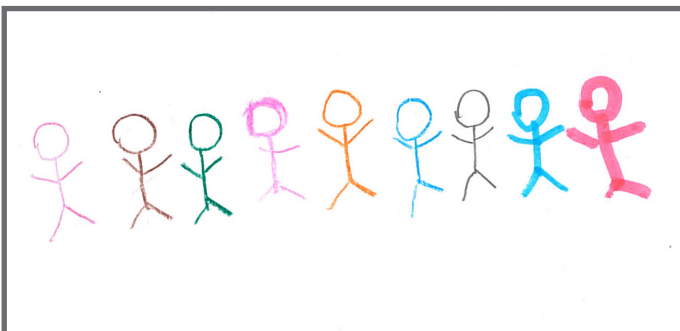
Es tut uns leid, dass wir dich falsch eingeschätzt haben. Wir mögen dich so, wie du bist.



Unterhaltung unter Menschen ohne Toleranz.



Unterhaltung von Menschen mit Toleranz.



Egal wie Menschen aussehen, wir haben doch alle etwas gemeinsam: Wir sind Menschen!



Marlene (11), David (11), Simon (11), Matthias (11), Larissa (12)

DIE SCHULPFLICHT

Vor fast 250 Jahren wurde die Schulpflicht eingeführt. Ist sie in Österreich überhaupt noch gültig?

Maria Theresia hat 1774 die Schulpflicht eingeführt. 1918 hat Otto Göckel eine Schulreform eingeführt, die bis heute noch wirkt. 1869 wurde eine acht-jährige Schulbasis erstellt. 1965 wurde ein Förderunterricht eingeführt, der 1979 auf alle vier Schulstufen der Volksschule erweitert wurde.

In Österreich gilt eine Unterrichtspflicht, keine Schulpflicht. Wird kein häuslicher Unterricht beantragt, muss man 9 Jahre in der Schule verbringen, vom 6. bis zum 15. Lebensjahr. Die ersten vier Jahre besucht man die Grund-(Volksschule) oder Sonderschule. Vom fünften bis zum achten Schuljahr besuchen die Kinder die Hauptschule, die Neue Mittelschule, eine Allgemeinbildende höhere Schule, eine Volksschul- oder eine Sonderschuloberstufe. Im neunten Schuljahr kann man außerdem am Unterricht in einer Polytechnischen Schule teilnehmen.

Diese Unterrichtspflicht kann durch einen häuslichen Unterricht oder einen Besuch in diesen Institutionen erfüllt werden:



Ein Schulgebäude für den Unterricht.

Öffentliche Schule

Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht

Privatschule ohne Öffentlichkeitsrecht

Wenn Kinder in eine Privatschule ohne Öffentlichkeitsrecht gehen oder häuslichen Unterricht haben, müssen sie in einer öffentlichen Schule eine sogenannte Externistenprüfung ablegen. Falls das Kind diese Prüfung nicht schafft, muss es sie wiederholen. Eltern, die eine Matura haben, wird meistens zugetraut, ihrem Kind das nötige Wissen weiterzugeben.

Wir finden die Schulpflicht sinnvoll, würden aber lieber mehr Pause zwischen den Unterrichtsstunden haben.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger,

Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung:

Erziehung zum

Demokratiebewusstsein.

Partizipationswerkstatt



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

2F

BG Auf der Schmelz 4

1150 Wien



Julian (11), Natalie (11), Jonas (11), Kathi (12), Fabian (12)

Quellennachweis:

Kinderarbeit: http://www.jugendeinewelt.at/infoseite_kinderarbeit.0.html?gclid=CKes-Zeg87sCFQkd3godHGgAAw

Schulpflicht: <http://www.bildung4you.at/organisation/allgemeines/organisation-des-schulwesens.html>
http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/ueberblick/sw_oest.xml